

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. December.

I n l a n d.

Berlin den 9. December. Se. Majestät der König haben dem Ober-Prokurator des Landgerichts zu Elberfeld, Wingender, dem Regierungs-Sekretair, Hofrath Wetke zu Breslau, und dem hiesigen Kaufmann Meudtner den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungsrath Mathis die Anlegung des ihm von des Kaisers von Oesterreich Majestät verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserl. Leopold-Ordens zu gestatten geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Direktor Kaupisch in Erfurt zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Paderborn Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Wagener in Havelberg den Charakter eines Land- und Stadtgerichts-Raths beizulegen geruht.

Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, v. Neumann, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 1sten Landwehr-Brigade, v. Eisebeck, ist nach Königsberg in Pr., und der General-Major und Kommandeur der 2ten Landwehr-Brigade, v. Blantenburg, nach Pomniern abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.
St. Petersburg den 30. Nov. Se. Majestät

der Kaiser sind mit Sr. Durchlaucht dem Herzog v. Leuchtenberg heute aus Moskau hier angekommen.

Die Nordische Biene enthält ein Schreiben aus Moskau über die Ankunft des Kaisers daselbst, dem wir Nachstehendes entnehmen: „Das Erscheinen unserer Kaiser in Moskau war immer durch ein für Russische Herzen theures Ereigniß bezeichnet; so erfahren wir auch jetzt, daß die Großfürstin Maria Nikolajewna am 17. (29.) Oktober verlobt worden ist; alle hatten nur den einen feurigen Wunsch, Ihren erwählten Bräutigam zu sehen; wir wagten kaum zu hoffen, daß uns das Glück eines so freudigen Anblickes zu Theil werden würde, und unsere Wünsche wurden erfüllt: der Herzog v. Leuchtenberg ist in Moskau! Und wer ist mit ihm? Unser Kaiser! Er wollte Seiner ersten Residenz ein Pfand Seiner Liebe geben. Kaum zurückgekehrt von einer weiten, beschwerlichen Reise, erscheint Er Selbst, nach kurzer Erholung, unter uns, stellt Ihn uns, Seinen getreuen Unterthanen, Selbst vor, und sagt: „Hier, meine guten Moskauer, ist mein fünfter Sohn, liebet Ihn; Er verdient eure Liebe.“ Wer wird durch eine so zarte väterliche Aufmerksamkeit nicht tief gerührt? Alle Herzen fliegen dem jungen Prinzen entgegen, alle Russen zählen Ihn schon mit Freude zu dem segneten Hause Romanow. Und wie sollten wir Moskauer den nicht lieben, dem wir die Freude verdanken, unsere uns allen theure Großfürstin in Rußland zu behalten? Wissen wir nicht alle, wie feurig Sie Ihr Vaterland und Ihre erhabenen Aeltern liebt? In diesen Worten liegt das Pfand für das Glück dieser von dem zärtlichsten Vater herbeigeführten Verbindung. Man muß in Moskau seyn, um sich von dem allgemeinen einmüthigen Entzücken aller seiner Einwohner einen Begriff zu machen.“

Frankreich.

Paris den 5. December. Nach dem Kampfe in den hiesigen Journalen zu urtheilen, müßte die bevorstehende Session der Kammern eine der wichtigsten und lebhaftesten werden, die man seit der Juli-Revolution erblickt hat; nur hat die Erfahrung der letzteren Jahre schon zu oft gelehrt, daß die kriegerische Stimmung der Journale nicht immer auf die Deputirten übergeht.

Das Trousseau für die Vermählung der Großfürstin Maria mit dem Herzoge v. Leuchtenberg wird hier in Paris gearbeitet und soll bis zum 20. Januar in St. Petersburg eingetroffen seyn.

Es sollen sich sehr ernstliche Umtriebe gegen die Wiedererwählung des Hrn. Dupin zum Präsidenten der Deputirten-Kammer anspinnen. Die Opposition wünscht Hrn. Dillon-Barrot, die doctrinäre Partei Hrn. Guizot auf diesen Posten zu bringen.

Wie es heißt, wird der Herzog v. Nemours wieder eine Reise nach Afrika unternehmen.

Auch zu Cognac hat sich ein katholischer Priester geweigert, eine gemischte Ehe einzusegnen, aber doch nur am Altar, indem die Ceremonie an der Kirchthür stattfand.

Spanien.

Madrid den 25. Nov. Die Nachrichten aus dem Süden haben hier große Bestürzung verbreitet. In den meisten Städten Andalusiens sind ernstliche Unruhen ausgebrochen und überall hat sich der Pöbel der Regierung bemächtigt. In Cadix ist der Gouverneur, Graf Clonard gezwungen worden, seine Entlassung zu nehmen, und in Sevilla soll die Unabhängigkeit Andalusiens proklamirt worden seyn. Malaga, Belez-Malaga, Puerto de Santa Maria und Carolina sind diesem Beispiele gefolgt.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein neues Schreiben von Spartero eingegangen sei, worin er die Beibehaltung des jetzigen Ministeriums verlange.

Die Regierung hat einen Courier abgesandt, mit Instruktionen für die Generale Leonard und Cordova und mit einem Königl. Befehl für den Letzteren, worin die Königin, nachdem sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß ein General-Lieutenant und Deputirter sich an die Spitze der Bewegung gestellt, ihm befehlt, sofort das Kommando dem Brigadier Sanjuanena zu übergeben. Der Befehl schließt mit einer Aufforderung an seinen Patriotismus und seine Ergebenheit für die Sache der Königin. Man erfährt jedoch so eben, daß der General Cordova sich geweigert hat, diesem Befehl Folge zu leisten.

Der General van Halen hat wiederholt um Verstärkung nachgesucht, und die Minister haben auch mehrmals den Grafen von Luchana aufgefordert, die vor kurzem zur Nord-Armee gesandten 4000

Mann der Reservé-Armee zu dem Corps des Generals van Halen zu entlassen, allein sie haben stets die Antwort erhalten, daß diese Truppen der Nord-Armee unentbehrlich seien, um Costilien gegen einen Angriff der Karlisten zu schützen.

Der einzige General, welcher bis diesen Augenblick der Regierung den gebührenden Gehorsam leistete, ist der General-Capitain Galicien's. Bloß aus dieser Provinz flossen seither einige Geldmittel zu. Auch diese werden der Regierung jetzt entgehen. Die Deputirten dieser Provinz haben sich zu dem Conseils-Präsidenten begeben und verlangt, daß alle Einkünfte Galicien's von jetzt an in der Provinz selbst verwendet werden sollen. Der Minister war genöthigt, einzuwilligen.

Die Minister haben die von Herrn Sofont gemachten Vorschläge zur Verproviantirung der Armee auf ein Jahr angenommen und werden dieselben unverzüglich den Cortes zur Genehmigung vorlegen.

Die Nachrichten aus Andalusien sind von großer Wichtigkeit. Bekanntlich hatte der politische Chef von Sevilla, in Folge der dort ausgebrochenen Unruhen, seine Entlassung genommen, aber die öffentliche Ruhe war nicht gestört worden. Die Provinzial-Deputation, die Municipalität und ein Theil der Offiziere der Nationalgarde versammelten sich und ernannten den Intendanten der Provinz, Ruviates, zum politischen Chef. Der 14. ging ruhig vorüber. Am 15. wurde eine Regierungs-Junta ernannt, die aus dem General Cordova, als Präsidenten, dem General Narvaez, als Vice-Präsidenten, und dem Deputirten Francisco de Paulo Alvarez, dem Alkalde Jose Gutierrez, dem Schiffskapitain Antonio Ulloa und dem Obersten Antonio Lopez besteht. Der General Cordova, welcher sich an die Spitze dieser Bewegung stellte und zum General-Capitain der Provinz ernannt worden ist, hat am 17. November eine Proclamation erlassen.

Aus Sevilla ist die Nachricht eingegangen, daß der höchste Gerichtshof der Provinz und das Artillerie-Corps sich geweigert haben, die Autorität der neu errichteten Junta und des Generals Cordova, als Präsidenten derselben, anzuerkennen. Der General Leonard hält sich in Cadix auf und ist entschlossen, mit Energie zu handeln. Dem General Narvaez würde bei seiner Ankunft in Sevilla ein glänzender Empfang zu Theil. Der General Cordova war ihm entgegengegangen und Beide umarmten sich unter dem stürmischen Beifallrufen des versammelten Volks. Die Regierungs-Junta wird sich zunächst mit der Bildung einer Armee von 25,000 Mann beschäftigen, die den Namen „Armee des Südens“ führen soll.

Die Deputirten-Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den von den Herren Mozaga und Sedane beantragten Zusatz, „daß keine Unterhandlungen

und kein Vergleich mit Don Carlos oder seiner Familie möglich sei", mit großer Majorität angenommen. Die Wahlen in Malaga sind mit 73 gegen 46 Stimmen für gültig erklärt worden. Im Senat wurde gestern die Adresse zur Beantwortung der Thronrede verlesen; die Diskussion derselben soll in den nächsten Tagen beginnen.

Der Herzog von Frias hat nun ebenfalls seine Entlassung eingereicht, und die Herren Zumalacarregerui, Antonio Gonzalez, Castejon und Andere, unter denen sich auch, wie Einige behaupten, Herr Vita Pizarro befunden haben soll, sind zur Königin berufen worden.

Der General Ulaix wird morgen hier erwartet.

Saragossa den 24. Nov. Gestern ist der General van Halen mit einem zahlreichen Stabe hier angekommen und befohl sogleich, einen Karlistischen Offizier zu erschließen, als Vergeltung für den auf Cabrera's Befehl erschossenen Adjutanten des Generals Vardinas. Der General Ayerlee war am 23. mit 10 Bataillonen Infanterie und 600 Kavalleristen in Cariñena. Cabrera hat die Richtung nach Teruel eingeschlagen und führt 1500 Rekruten und eine unermessliche Beute mit sich. Die Unthätigkeit von Halen's, dem weit überlegeneren Streitkräfte zu Gebote stehen, hat hier großen Unwillen und eine bedeutende Aufregung veranlaßt, und man fürchtet, daß auch hier das Volk zu den Waffen greifen und die Unabhängigkeit Saragossa's proklamiren werde.

Spanische Gränze. Der Sentinelles des Pyrenées wird aus Pampelona geschrieben, daß daselbst das Dekret gegen die Karlisten noch strenger, als in der Hauptstadt selbst ausgeführt worden sei.ierzehn Karlistische Familien, unter denen einige sehr reiche, wurden aus Pampelona verwiesen und erhielten meistens Pässe nach Frankreich. Ob ihr Eigenthum konfiszirt werden würde, mußte man noch nicht.

Großbritannien und Irland.

London den 4. December. Dem vorgestrigen Kabinettsrathe konnte Lord Palmerston nicht beiwohnen, weil er am Abend vorher seine Schwester, Mistress Bowles, durch den Tod verloren hatte.

Der Courier ist zwar ebenso wie die Times der Meinung, es müßten kräftige Maßregeln zum Schutze des Landes ergriffen werden; aber über die Mittel zu diesem Zwecke herrscht unter beiden Blättern große Meinungs-Verschiedenheit. Das Tory-Blatt schreibt alles Unheil der Furcht zu, welche die Minister vor der radikalen Partei hegen, und welche sie zu Maßregeln übertriebener Sparsamkeit und einer feigen Politik gegen das Ausland verleitet habe. Es wünscht daher anderen Männern die Regierung anvertraut zu sehen. Der Courier dagegen mißt der systematischen, alle Maßregeln der Regierung lähmenden Opposition

der Tories die Schuld bei; die Minister sollten sich daher, meint er, jetzt ganz der Nation vertrauen, volksthümliche Maßregeln, namentlich geheime Abstimmung und freien Getreidehandel durchführen und, wenn es sich darum handele, ob die Würde Englands oder die der Pairie aufrecht erhalten werden solle, lieber durch Ernennung von 2—300 liberalen Pairs das Oberhaus reformiren und so die Regierung kräftigen, als das Land selbst zu Schaden kommen lassen.

Gestern Nachmittag langte die Königin von Schloß Windsor hier an und präsidirte in einer, im neuen Palast gehaltenen Geheimen-Raths-Versammlung, in welcher die weitere Prorogirung des Parlaments vom 4. December bis zum 5. Februar, und die Einberufung desselben zum letztgenannten Tage beschlossen wurde. Dann war Cour bei Ihrer Majestät, und es wurde der außerordentliche Botschafter des Sultans, Reschid Pascha, der sein Beglaubigungs-Schreiben, und zugleich, als Geschenk Sr. Türkischen Majestät, ein prächtiges Brillanten Halsband überreichte, der Königin vorgestellt.

Der seitherige Türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Sarim-Efendi, den der Sultan zum Staatsrath ernannt hat, geht dieser Tage nach Konstantinopel ab, um seine Stelle anzutreten. Sein Sekretär, Emir-Efendi, begiebt sich als Gesandtschafts-Sekretär nach Paris.

Am Dienstag früh ist nun wirklich die Fregatte „Inconstant“, an deren Bord sich Graf Durham befindet, und die am 1. Nov. von Quebec absegelte, im Hafen von Plymouth angekommen. Eine Zeitlang war indeß das Wetter dort noch so stürmisch, daß er nicht landen konnte, und bis jetzt ist er noch nicht in London eingetroffen. Bei seiner Abreise von Kanada ward ihm dort ein sehr ehrenvoller und ernster Abschiedsgruß zu Theil. Keine Partei verhehlt sich die große politische Bedeutung seiner Stellung zu den Parteien, seines Einflusses auf die Königin und seiner ganzen politischen Zukunft, und die hiesigen Blätter ergehen sich daher im voraus in Betrachtungen über die muthmaßlichen Folgen seiner Ankunft. Das Gerücht, daß der Lord-Lieutenant von Irland, Marquis von Normanby, zu seinem Nachfolger in Kanada ernannt sei, wird von den ministeriellen Zeitungen für ganz ungegründet erklärt.

Ungeachtet der vielen Verordnungen des Portugiesischen Marine-Ministers soll, nach Briefen aus Lissabon, der Zustand der Kolonien von Portugal immer bedenklicher werden.

Nach den Liverpool Times sind auf der Eisenbahn von Liverpool nach Manchester seit der Eröffnung derselben, was ungefähr acht Jahre her ist, fünf Millionen Menschen gefahren, und von diesen nur zwei durch Unfälle, welche plötzliches Zusammenstoßen von Wagen herbeiführte, umgekommen. Der Courier macht die Regierung von Neuem

darauf aufmerksam, wie nöthig es sei, für die Vermehrung der Landes-Vertheidigung zu sorgen, denn, sagt dieses Blatt, wenn Rußland und Frankreich in diesem Augenblick ein Bündniß gegen England eingehen, und eine Landung an dessen Küsten versuchen wollten, so würde man weder Schiffe noch Soldaten ihnen entgegen zu stellen haben, und eine Invasion der fremden Truppen in England würde wenig Widerstand finden.

Am 19. Nov. fand zu Trombridge, einem Städtchen in Wiltshire, eine Versammlung von 10,000 Menschen bei Fackelschein, zu Gunsten der Volkscharte, statt, wobei zugleich Beiträge zu der „Nationalrente“ eingesammelt wurden. Gegen 2000 Frauen nahmen an dem Zuge Theil.

Das Liverpool Journal bemerkt als eine Seltenheit, daß neulich in den Hafen dieser Stadt, der sonst regelmäßig mit einem Walde von Masten bedeckt ist, in Folge anhaltender Ostwinde ganze fünf Tage lang kein fremdes Schiff einlief.

Wie man sagt, soll für den Brasilianischen Dienst eine Fremden-Legion von 3000 Mann, halb aus Irländern, halb aus Deutschen bestehend, angeworben werden. Dem Brigade-General Fochmus, der früher in der Spanischen Legion diente, würde wahrscheinlich das Kommando angetragen werden.

Heute wurde nur wenig Englischer und fremder Weizen zu Markte gebracht und dies Wenige willig 2 bis 3 Sch. höher bezahlt, als in der vorigen Woche.

Das Packetboot aus Lissabon, welches am 20. Nov. von dort absegelte, bringt die Nachricht, daß auch in Sevilla ein Aufstand ausgebrochen war. Nur mit genauer Noth entging der General San Florente dem Tode, mit dem die Meuterei ihn bedrohte. Die Bürgergarde und zugleich die Repressalien-Junta sind organisirt. An den General-Capitän der Provinz, Cleonard, wurde eine Botschaft gefandt, er möge abdanken, sonst würde ein Preis auf seinen Kopf gesetzt werden. Graf Cleonard hat sich zur Antwort an der Spitze von einigen Truppenhaufen gegen die Stadt in Bewegung gesetzt.

Aus Ostindien sind neue Berichte hier eingegangen, doch reichen dieselben nur etwa drei Wochen weiter, als die letzten, nämlich aus Kalkutta bis zum 23., aus Madras bis zum 26. Sept. und aus Bombay bis zum 7. Oktober. Sie bringen daher wenig Neues, außer der Meldung, daß die Rüstungen gegen Kabul jetzt so weit gediehen sind, daß das Britische Truppen-Corps, etwa 16,000 Mann stark, definitiv in Brigaden getheilt und zum Abmarsch gerüstet ist. Die ganze Truppenmacht sollte am 15. Okt. sich in Karnaut versammeln und am 1. Nov., wie es scheint, aufbrechen. Sir Henry Fane wird selbst das Kommando führen; die Truppen des Schah Schudschah, die zu ihm stoßen sollen, werden auf 10,000 Mann be-

rechnet. Ueber die Marschrouten scheint noch nichts bestimmt gewesen zu seyn. Wegen der Nepalesen, welche die Pässe des Himalaya besetzt halten, war man einigermassen besorgt; sie sollen durch ein besonderes Corps, welches zu Schikarpur gebildet wird, beobachtet werden. Der letzte fehlgeschlagene Angriff der Perser auf Herat hatte, diesen Berichten zufolge, am 26. Juni stattgehabt.

Der Agra Ukbar vom 18. August bemerkt: „Die Existenz unseres Indischen Reichs muß in kurzem gefährdet werden, wenn man nicht die Europäischen Truppen bald bedeutend vermehrt. Die ganze Nordgränze des Reichs ist mehr oder weniger bedroht oder Einfällen ausgesetzt. Die Russen, die Gutas, die Birmanen sind alle gegen uns und eine glückliche feindliche Demonstration der Ersteren würde gewiß Feindseligkeiten von Seiten der beiden Anderen zur Folge haben. Es geht das Gerücht, daß 6000 Russen in Astrabad an der Ostküste des Kaspiischen Meeres angekommen sind und ihrem Marsche nach Kabul dürfte bei den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Rußland und Persien keine große Schwierigkeiten entgegen treten. Die aus Eingeborenen bestehenden Regimenter, welche an unserer Expedition Theil nehmen, sind bis auf 640 Mann gebracht worden. — Die Unterhandlungen zwischen Mundschi Singh und Lord Auckland sollen abgebrochen worden seyn, und man meint, der Letztere dürfte wohl von Ersterem sehr hinteres Licht geführt worden seyn.“

Der Courier bemerkt über die Nachrichten aus Ostindien: „Die öffentliche Aufmerksamkeit ist noch nicht so auf die Lage der Indischen Angelegenheiten geleitet worden, wie sie es verdiente. Das Ende des Successions-Krieges, in den wir uns mischen wollen, ist nicht leicht vorherzusehen. Der Capitän Burnes, welcher in dieser Beziehung keine geringe Autorität ist, hat ohne Rückhalt gegen die Politik Lord Auckland's protestirt und erklärt, daß der Schah Schudschah der Letzte seyn sollte, dessen Ansprüche wir unterstützen. Es wird sich zeigen, ob nicht eine rein defensive Politik und eine Vermehrung unserer Indischen Armee und Marine weiser und ökonomischer gewesen wäre, um uns gegen die entfernte Gefahr eines Russischen Angriffs zu schützen, als das gefährliche Experiment der Wiederherstellung des Thrones von Kabul.“

Die Chilische Expedition, welche den weitverbreiteten Aufstand unterstützen soll, ward zu Anfang Septembers in Callao erwartet.

Zu London ist eine Flugschrift erschienen, gerichtet an den Herzog von Wellington, beleuchtend die Crisis des Landes in Bezug auf den Stand der Seemacht. Die Times sagen darüber: „Aus dem vor uns liegenden Pamphlet erhellt, daß Rußland's und Frankreich's Flotten in Europa besser gebaut, besser bemannt, besser ausgerüstet sind, als die eng-

lischen; daß die Vereinten Staaten im atlantischen Ocean und an den Küsten des stillen Meeres Escadren unterhalten, denen es ein Leichtes seyn würde, die dort stationirten britischen Schiffe in den Grund zu bohren; daß wir statt der frühern 16 kampfbereiten Wachtschiffe an unsern eignen Küsten deren nur vier unterhalten, während 26 russische Kriegsschiffe mit 30,000 Mann Landtruppen im baltischen Meer liegen.“ — Dies scheinen Thatsachen zu seyn, wogegen sich nichts einwenden läßt, — etwa die 30,000 Russen ausgenommen — denn der Courier infontirt, wie folgt: „Ein Gefühl von Sicherheit, wenn es zur Vernachlässigung der von der Klugheit gebotenen Maßregeln verleitet, kann gefährlichere Folgen haben, als je von übertriebener Vorsicht zu besorgen sind. Darum verdienen diejenigen, welche unser Volk aufwecken und es einschleichen lassen, wie vertheidigungslos wir Frankreich und Rußland gegenüber stehen, unangesehen der Motive ihres Verfahrens, unsern besten Dank. So fränkend es auch seyn mag für unsern Nationalstolz, so ist es darum nicht weniger ein nicht zu bezweifelndes Faktum, daß, wenn Rußland und Frankreich sich heute gegen uns verbänden, und es ihnen dann befielen, einen Besuch in Alt-England abzustatten, wir weder Schiffe noch Truppen hätten, es ihnen zu wehren; unser Land könnte überschwemmt und geplündert werden, ohne daß wir wirksamen Widerstand zu leisten im Stande wären.“

Niederlande.

Amsterdam den 5. Dez. Im Handelsblad ließ man: „Wir haben Ursache zu glauben, daß die Nachricht der Times, als ob der König der Niederlande den jüngsten Vorschlägen der Konferenz bereits beigetreten, voreilig sei, und daß ein solcher bestimmter Beitritt bis zu diesem Augenblick noch nicht stattgefunden.“

Aus allen Städten des Reichs gehen Nachrichten über die herzliche Feier des gestrigen Tages ein, an welchem vor 25 Jahren König Wilhelm auf Niederländischem Boden gelandet ist.

Das Handelsblad will von einem Correspondenten aus Brüssel folgende, von gestern Mittag datirte Mittheilung erhalten haben: „So eben erfahre ich, daß eine deutsche Großmacht eine nachdrückliche Note an England gerichtet hat, um diese Macht aufzufordern, Belgien zur Annahme der bereits modificirten 24 Artikel zu zwingen. England hat hierauf dem Kabinete der Tuilerieen alsbald zu erkennen gegeben, daß es Willens sei, sich zu diesem Behufe den nordischen Höfen anzuschließen; gleichviel, ob Frankreich seine fernere Zustimmung ertheilen oder verweigern wolle. Diese Note hatte die Folge, daß Frankreich erklärte, sich nicht länger den Wünschen der vier in der Konferenz repräsentirten Mächte widersetzen zu wollen und seine vollständige Einwilligung zur Vollziehung des er-

wähnten Vertrages, mit den Reductionen in Betreff der Staatsschuld und den Modificationen in Betreff der Scheldefahrt, ertheilt hat. Unsere Regierung gedenkt diesen Beschluß für jetzt noch geheim zu halten.“

Belgien.

Brüssel den 5. Dez. Vorgestern versammelten sich die hier anwesenden Polen, 60 an der Zahl, zu einer Festlichkeit. Man bemerkte unter ihnen den Professor Kelevel und den Oberst Kozlakowski. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, man wolle die Polnische Fahne in dem VersammlungsSaal auf dem Stadthause aufpflanzen; indeß unterblieb dies, weil die Flüchtlinge benachrichtigt worden waren, daß die Belgische Regierung eine solche Demonstration als ungefehrlich betrachten würde. Abends versammelten sie sich zu einem Diner, bei dem der Belgische General Daine in großer Uniform mit allen seinen militairischen Insignien den Vorsitz führte, und an welchem gegen hundert Belgier und Polen Theil nahmen. Es wurden dabei mehrere Reden gehalten, nachdem vorher Herr Gendebien die anwesenden Belgier zu Mäßigung in ihren Ausdrücken aufgefordert hatte.

Aus Gent schreibt man: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß in diesen letzten Tagen die holländischen Garnisonen von Sas van Gent, Hüls, Axel und Ecluse, jede eine Verstärkung von 300 Mann erhalten haben; ein holländisches mit Lafetten und Munition beladenes Schiff ist im Braeckman angekommen und hat seine Ladung ausgeschifft. Spätere Berichte melden, daß in Folge aus dem Haag erhaltener Befehle obige Verstärkungen zurückmarschirt sind.“

Herr von Praet, Secretair des Königs, ist noch nicht aus London zurückgekehrt, allein die Belgische Regierung hat gestern aus der Britischen Hauptstadt Depeschen erhalten, welche sehr wichtig zu seyn schienen, da sie eine Zusammenberufung des Ministerraths veranlaßten.

Herr Surmont, General-Agent der Feldspitäler, hat Befehl erhalten, verschiedene Compagnieen dieses Corps von neuem zu organisiren.

Deutschland.

Braunschweig den 1. Dezbr. (Magdeb. Ztg.) Am gestrigen Tage fand die Eröffnung der Braunschweig-Wolfenbüttler Strecke unserer Herz-Eisenbahn, indem sie von Sr. Durchlaucht dem Herzoge Wilhelm befahren wurde, statt.

Wiesbaden den 2. Dez. (Frankf. Journ.) Bei einer gestern von Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Nassau nebst höchstihren Kindern gemachten Spazierfahrt ereignete sich der Unfall, daß eins der Vorderräder des Wagens von der Are lösging, der Hinterewagen sich aushub und hinwärts stürzte, wobei die Frau Herzogin leicht, der Prinz Nikolaus aber ziemlich schwer beschädigt wurde. —

Se. Durchl. der Herzog eilte auf die davon erhaltene Nachricht von Montabaur, wo Sie sich der Jagd wegen befanden, sogleich hierher und traf kurz nach Mittag zu Bieberich ein.

Stuttgart den 1. December. Heute Abend reist Se. Königl. Hoh. der Erbprinz von Branien nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt wieder nach dem Haag zurück, um an dem Geburtstage seines Königlichlichen Vaters dort anwesend zu seyn.

Bremen den 3. December. Durch das Erkenntniß des Kriminalgerichts vom 23. November sind vier Männer, welche der Theilnahme an dem Fenster-Einwerfen am 18. October in dem Hause des Schuchbürgers Schon überwiesen worden, mit mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe und zum Schandensatz verurtheilt worden.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 14. November. Der nach London bestimmte außerordentliche Persische Gesandte, Hussein Kan, verweilte bisher hier, um den Gang der zwischen England und Persien entstandenen Mißhelligkeiten abzuwarten. Jetzt, nachdem deren Lösung bereits eingeleitet ist, wird er vermuthlich seine Reise ohne Aufenthalt fortsetzen. Wie man mit Bestimmtheit versichert, sind auch zwischen Rußland und England bereits versöhnende Schritte geschahen und gegenseitig erwünschte Zusicherungen ertheilt worden. Es heißt, der Englische Gesandte in Teheran, dessen übergroßem Eifer man einen Theil der Schuld des Conflikts beimist, soll abberufen und durch einen anderen gemäßigten Mann ersetzt werden.

Die Türkische Escadre unter dem Capudan Pascha ist vorgestern in dem hiesigen Hafen eingelaufen. Vier Englische Kriegsschiffe sind bei der Insel Tenedos vor Anker gegangen. Ein Theil der Türkischen Escadre soll entwaffnet werden. Admiral Roussin ist nun dem Handels-Vertrage zwischen England und der Pforte förmlich beigetreten. Die Pforte hat die Russische, Preussische und Oesterreichische Regierung, wie auch die Regierungen zweiten Ranges, die eine Handels-Marine haben, einzuladen lassen, jenem Vertrage beizutreten. Man glaubt hier, daß Mehmed Ali seine Reise nach dem Sennaar aufgegeben habe. Er scheint sich wieder zuvorkommend gegen die Pforte zu zeigen. Hierzu wird er wahrscheinlich durch das Betragen Frankreichs bestimmt, das, nach einigen Privatbriefen zu urtheilen, den Vice-König hat wissen lassen, es werde dem Vertrage vom 16. August unbedingt beitreten, woran Mehmed Ali bisher gezweifelt haben soll.

Nach Berichten aus Trapezunt ist der neue Russische Gesandte, Duhamel, welcher früher in Aegypten functionirte, zu Teheran angekommen. Herr Macneill wird noch immer daselbst erwartet.

S y r i e n.

Beyrut den 30. Okt. (Sém. de Mars.) Die

Pest ist in Jerusalem am 16. October ausgebrochen. Zwei Tage darauf waren bereits 14 Personen erkrankt. Die Sanitäts-Verwaltung in Beyrut hat Maßregeln getroffen, das Weiterverbreiten der Seuche zu verhindern.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg den 5. Dez. Durch den unglücklichen Brand vom 7. Juli 1834, welcher fast die ganze Stadt Schneidemühl in Asche legte, wurden auch die dasigen evangelischen und katholischen Schul-Lokale ein Raub der Flammen. Des Königs Majestät geruhten, zu ihrer Wiederherstellung eine allgemeine Kollekte Allergnädigst zu bewilligen, deren Ertrag sich auf 6483 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. belief. Ebenso wurde ein Theil der der verheerten Stadt Allerhöchst zugetheilten Bauhülfselder zum Betrage von 1526 Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf. zum Besten der Schulen angewiesen. Mit diesen wesentlichen Beihülfen ward es möglich, sowohl ein evangelisches als ein katholisches Schulhaus, welche resp. zu 6257 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. und 3911 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf., zusammen auf 10,169 Rthlr. 28 Sgr. 5 Pf. veranschlagt waren, massiv und zweisäckig neu zu erbauen, und die aus ihrer Vernichtung allmählig sich wieder erhebende Stadt hatte die Freude, die Einweihung dieser Gebäude am 29. October d. J. in würdiger Weise feierlich zu begehen, wobei unter beiden Konfessionen sich das lebhafteste Dankgefühl für die erwiesene Allerhöchste Gnade, und für die Mildthätigkeit derer, welche zu der Kollekte beigetragen, lebendig und tief empfunden aussprach.

Minden den 1. Dezember. Aus dem Kreise Lübbecke wird gemeldet: „Hier zeigt sich jetzt auch hin und wieder die schon lange im Hannoverschen grassirende Viehseuche, der fliegende Zungenkrebs oder Zungenbrand. Obgleich diese Krankheit sehr ansteckend ist und das Vieh meistens schnell tödtet, so hat sie sich hier noch nicht so böseartig gezeigt. Es sind auch sogleich die nöthigen Bekehrungen erlassen und Vorkehrungen getroffen, so daß wir hoffen, die Krankheit werde hier so sehr nicht um sich greifen. Im Hannoverschen, Schaumburgischen &c. ist sehr viel Vieh daran gestorben. Sie ist Folge der nassen Witterung und des Futters, das durch die Nässe ganz kraftlos geworden. Es steht zu befürchten, daß sich gegen das Frühjahr noch die nachtheiligen Folgen zeigen werden, wenn man nicht Vorkehrungen dagegen trifft.

Zur fernern Verschönerung der großartigen Ludwigstraße in München wird auf K. Kosten ein großartiger Brunnen, der neuen Universität gegenüber, erbaut, so wie ein hundert Fuß hoher Obelisk umgeben mit vier aus Metall gegossenen Löwen errichtet.

Die Stadt Charleroi hat sich in der letzten Zeit

durch einige seltsame Wetten ausgezeichnet. Herr S. unternahm es, 30 M. weit zu reiten, während eine Schnecke zehn Zoll weit über geriebenen Zucker kriecht. Derselbe S. wettete, er wolle länger in der Sambre bleiben, als irgend Jemand. Nachdem er sechs Stunden in dem Wasser gefessen hatte, schickte er nach seiner Nachtmütze und erklärte, er würde erst den andern Tag herausgehen; das war seinem Gegner zu stark und er gab die Wette verloren.

Der Ausbruch des Aetna soll bedeutend nachgelassen und dürfte gegenwärtig vollends aufgehört haben. Mehrere kühne Reisende haben trotz unfäglicher Mühseligkeiten den Gipfel des Aetna erstiegen und machen uns eine äußerst reizende Beschreibung von dem erhobenen Schauspiel, das sein letzter Ausbruch dargeboten haben soll.

Dem Journal de Francfort wird aus Warschau vom 12. November geschrieben: „Seit einigen Jahren hatte die Verwaltung der hiesigen Israelitischen Gemeinde von der Regierung die Erlaubniß erhalten, ein Theater (!) zu errichten, auf dem Vorstellungen in einem aus Hebräischer und Deutscher Sprache gemischten Idiom, das mit Hebräischen Buchstaben geschrieben und von den meisten Deutschen und Polnischen Israeliten gesprochen wird, stattfinden sollten. Dies Theater, dessen definitiver Organisirung unzählige Hindernisse entgegengestanden, wurde endlich am vorigen Montag mit einem fünfaktigen Drama, „Moses“, eröffnet, das theils in Versen, theils in Prosa geschrieben und der erste dramatische Versuch eines jungen Schauspielers und ausgezeichneten Schriftstellers, des Herrn Schertspierer aus Wien, ist, der selbst die Hauptrolle darin spielte und dem die Leitung des Theaters provisorisch übertragen worden. Das Stück, in welchem man einstimmig gut gezeichnete Charaktere, mehrere im höchsten Grade dramatische Situationen und eine Sprache findet, die zuweilen an die erhabene Einfachheit der Bibel erinnert, ist mit großem Beifalle aufgenommen worden. Der junge Verfasser wurde dreimal gerufen und mit einstimmigem Beifall empfangen. Auf dem Israelitischen Theater haben schon drei Vorstellungen stattgefunden. Das Publikum besteht natürlich im Allgemeinen aus Juden, doch hat man auch viele fremde Christen und eine ziemlich große Anzahl Russischer Offiziere, und unter diesen den General Berg, General-Quartiermeister der Armee, bemerkt, der einer der vorzüglichsten Beschützer dieses Theaters seyn soll, dessen Errichtung bereits mehrere Familien aus Prody, Lemberg, Verditschess und Krakau bewogen hat, den Winter in Warschau zuzubringen. Herr Gerstenschwiler, Sohn des Ober-Rabbinen in Pfalzburg, hat der Direktion des Israelitischen Theaters eine Tragödie, „Eäher“, in reinem Hebräisch übersandt; sie ist jedoch noch nicht ange-

nommen worden, weil man es nicht für angemessen hält, Stücke aufzuführen, die in einer dem größeren Theile des Publikums unverständlichen Sprache abgefaßt sind. Der Geschmack an scenischen Darstellungen verbreitet sich überhaupt immer mehr in Warschau, denn es giebt hier jetzt nicht weniger als 19 Liebhaber-Theater.“

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. December III. No. 7. zum Erstenmale: Casanova im Fort Saint-André; Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Lebrün. (Manuscript.) — Hierauf: Die Rückkehr ins Dörfchen; Liederspiel in 1 Akt, mit Carl Maria von Webers Melodien, arrangirt von Carl Blum.

Freitag den 14. December bei aufgehobenem Abonnement: Große Production indianischer und athletischer Uebungen des Herrn Carl Bils, Athlet und Equilibrist, auf seiner Durchreise von Petersburg nach Wien. — Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Klatschereien; komisches Gemälde aus dem Volksleben, als Vaudeville behandelt und mit bekannten Melodien versehen von Louis Angely.

Die Holzpreise in der Industrie-Anstalt im Bernhardiner-Kloster betragen gegenwärtig:

die Klafter Buchenholz	4	Rthlr.	10	Sgr.,
= = Birken	4	"	5	=
= = Eichen	3	=	20	=
= = Kiefern	3	=	10	=
= = Elfen	3	=	5	=
= = Eichen-Knäppelholz	2	Rthlr.	22	Sgr. 6 pf.

Außerdem wird an Schläger-Lohn 25 Sgr. pro Klafter, an Fuhrlohn $7\frac{1}{2}$, 5 und 4 Sgr. für die ganze, halbe und Viertel-Klafter bezahlt.

Die Berechnung dieser Preise, wofür das Holz in der Wohnung des Empfängers auch aufgestellt werden muß, ist auf einem gedruckten, vom Vorstand unterzeichneten Lieferungs-Schein, welcher bei der Bezahlung vom Empfänger vollzogen wird, enthalten. Die beim Holzschlagen gebliebenen Späne werden dem Besteller mit übersandt.

Das Publikum wird ganz ergebenst ersucht, bei Bestellungen gefälligst die Zeit der Ablieferung, so wie das Nähere, ob das Holz einmal oder zweimal geschnitten werden soll, zu bestimmen; auch wird die Direktion der Anstalt es sehr dankbar erkennen, wenn ihr Anzeigen über nicht pünktliche Ablieferung, oder Forderungen an Trinkgeld, wenn die abliefernden Holzträger sich dergleichen erlauben sollten, gemacht werden.

Posen den 11. December 1838.

v. Minutoli.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats December c. werden die hiesigen Bäcker nachstehend ihre Backwaaren verkaufen: 1) für 1 Sgr. eine Semmel von 10 bis 16 Loth, 2) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 2½ Pfd. bis 6 Pfund 8 Loth, 3) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 5 bis 10 Pfd., 4) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 6 bis 12 Pfd. — Am billigsten werden nachstehende Bäcker bei vorausgesetzter Güte verkaufen: a) für 1 Sgr. eine Semmel von 16 Loth: 1) der Bäcker Walde, Fischerei No. 85., 2) der Bäcker Alexander Vorchard, No. 256. Stromek, 3) der Bäcker Gustav Meywald, No. 26. Judenstr.; b) für 5 Sgr. ein feines Roggenbrod von 6 Pfd. 8 Loth: 1) der Bäcker Valentin Preisler, No. 3. St. Walbert, 2) der Bäcker J. N. Rau, Wallischei No. 82.; c) für 5 Sgr. ein mittleres Roggenbrod von 10 Pfd.: der Bäcker Hardäge auf der Wallischei; d) für 5 Sgr. ein Schwarzbrod von 12 Pfd.: der Bäcker Herse, St. Walbert No. 31. — Die hiesigen Fleischer werden ihre Waaren nachstehend verkaufen: a) ein Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 4 Pf. bis 3 Sgr., b) ein Pfund Schweinefleisch für 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 6 Pf., c) ein Pfund Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. 6 Pf., d) ein Pfund Schöpfsenfleisch für 2 Sgr. bis 3 Sgr. 6 Pf.

Die einzelnen Preise sind aus den durch das unzeichnete Direktorium bestätigten Taxen, welche jeder Fleischer in seinem Verkaufslokal auszuhängen verpflichtet ist, zu ersehen.

Posen den 5. December 1838.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizeidirektorium.

Bekanntmachung.

Am 17ten December c. Vormittags 10 Uhr sollen mehrere unbrauchbare Utensilien, namentlich Halfterketten, Thür- und Vorhängeschlöffer, Futterstangen, Schaufeln, Heckelmesser, Stühle u. im Hofe des hiesigen Landwehr- Zeughauses gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 3. December 1838.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus dem Adam v. Grabowski'schen Nachlasse zu Weina wird eine zahlreiche Bibliothek, bestehend aus Werken in verschiedenen Sprachen, wie auch Landkarten, nicht minder eine Sammlung von 46 Delgemälden, die Könige von Polen und andere berühmte Männer vorstellend, am 9ten und 10ten Januar 1839 im Hôtel de Saxe vor dem Auktions-Commissarius Herrn Casner öffentlich versteigert werden.

Posen den 11. December 1838.

Die Vormundschaft.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Dominial-Gut im Preise von 16,000 Thlr. bis 26,000 Thlr. wird zu kaufen gewünscht, ebenso wird auch eine Gutspacht in der Höhe von 2000 Thlr. und darunter gesucht. Darauf Reflektirende werden ersucht, in portofreien Briefen, unter der Adresse D. v. B. zu Weichnitz, bei Klopschen in Schlessen, sich baldigst an mich zu wenden, mit recht genauer Angabe der Gutrealitäten und den Zahlungs-Bedingungen.

Wohnungs-Veränderung.

Mein Bureau habe ich von No. 25. der kleinen Gerberstraße nach **No. 197. der Bergstraße** verlegt.

Posen den 10. December 1838.

Brachvogel,

Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Der auf der Wallischei, Hintergasse, nahe am Damme und der Warthe belegene Platz, nebst dem sub No. 116. darauf befindlichen alten Brauhause und einigen Baumaterialien, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht darüber ertheilen die No. 35. Wallischei wohnenden Eigenthümerinnen.

K. und A. Stroinska.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. November 1838.

Getreidegattungen.
(Der Scheffel Preuß.)

Preis

	von		bis		s
	Ruß.	Preuß.	Ruß.	Preuß.	
Weizen	2	12	6	2	15
Roggen	1	7	6	1	8
Gerste	—	22	6	—	23
Hafer	—	19	—	—	20
Buchweizen	—	22	6	—	23
Erbsen	1	14	—	1	16
Kartoffeln	—	10	—	—	12
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	17 6
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	18	—	—	19
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	—	—	5	10
Spiritus, die Tonne	16	—	—	17	—